

Denis Levailant

von David Sanson

Biographie

Der französische Komponist und Pianist Denis Levailant gehört zu den großen Talenten der Musik von heute.

Seit 1973 schrieb er sehr verschiedenartige Werke, die sich einer breiten Ausdruckspalette bedienen (Oper, Ballett, Symphonieorchester, Kammerensembles, Chöre, Solisten, Elektroakustik, Hörspiele), die rhythmische Energie des Jazz und der populären Musiken mit einer neuen orchestralen Klangfarbe französischer Tradition kombinieren und für jedes Publikum geeignet sind.

Er begann mit 6 Jahren, Klavier zu lernen, nahm mit 12 Ravels *Valses nobles et sentimentales* auf und spielte die Konzerte Mozarts mit seiner Professorin Magdeleine Mangin, die ihn auch in die Grundlagen der Komposition einführte (Harmonie, Kontrapunkt).

Zu Beginn der 70er Jahre wandte er sich von seiner klassischen Laufbahn ab und begeisterte sich für Tanz, Jazz, Improvisation und Zirkus. Aus dieser Zeit seiner Ausbildung „in vivo“ schöpfte er das Material für sein Buch *L'improvisation musicale*, das 1980 erschien und zu einem grundlegenden Buch dieses Fachs wurden. Im Jahr 1973 schrieb er sein erstes für den Rundfunk bestimmtes Werk: *Circus Virus*, u.zw. für das *Atelier de Création des Senders France Culture*. Damit begann eine lange kreative Zusammenarbeit mit dem Rundfunk, die ihm 1988 für *Speakers* den Preis der RAI beim Prix Italia einbrachte. Außerdem erhielt er 1974 ein Magisterdiplom in Philosophie.

Zu Beginn der 1980er Jahre ließ er sich auf ein neues Abenteuer ein: die darstellende Kunst. Er kreierte mit seiner eigenen Truppe *Bleu 17* musikalische Aufführungen, in der die Singstimme mit dem Theater, der Zauberkunst, den Musikinstrumenten sowie mit Licht und Ton in einer neuen Form kombiniert werden. Seit *Deux Pièces à Louer*, dessen Uraufführung 1983 stattfand, leitete er an die fünfzehn erstaunliche Bühnenstücke, die sich durch große Fantasie auszeichneten. Das letzte davon, *Un petit rien-du-tout tout neuf*, wurde in Paris am Théâtre du Rond-Point im April 2006 uraufgeführt. Einige dieser Stücken fanden ein breites Echo, wie etwa *Les Passagers du delta*, das zu dritt mit den amerikanischen Jazz-Musikern Barre Phillips und Barry Altshul aufgeführt wurde, sowie seine Oper *O.P.A. Mia*, deren Uraufführung 1990 beim

Festival von Avignon in einer Inszenierung von André Engel und der Ausstattung von Enki Bilal stattfand.

Denis Levailant erweiterte seine Ausdruckspalette durch seine Teilnahme an den ersten Arbeiten über die digitale Verarbeitung des Tons (am INA-GRM) und durch die Anwendung dieser neuen Techniken auf Instrumentalkompositionen: von *Piano Transit* (1983) über *Drama Symphonie* (1995) bis zum *ElektroSpacePiano* (2003) blieb diese Forschungsarbeit eine Konstante für ihn. Mit *Les Pierres noires* für gemischten Chor (1984) startete er eine originelle Erforschung der Harmonie und der vokalen Polyphonie, die er stets weiterführt.

In diesen fruchtbaren Jahren begann er außerdem, mit vielen Choreographen (D. Bagouet, D. Petit, C. Marcadé, B. Lefèvre usw.) sowie mit Regisseuren (besonders mit Alain Françon) zusammenzuarbeiten. So wirkte er als Komponist an mehr als vierzig Produktionen mit.

Im Jahr 1983 war er Preisträger der Villa Medici.

Zu Beginn der 1990er Jahre widmete er das Wesentliche seiner schöpferischen Arbeit symphonischen und instrumentalen Kompositionen. So entstanden wichtige Werke wie sein Klavierkonzert *Echo de Narcisse* (1995), sein Streichquartett Nr. 2 *Le Clair, l'Obscur* (1997), sein Konzert für Orchester, *Paysages de Conte* (1998) sowie *Tombeau de Gesualdo* für Countertenor und zwölf gemischte Stimmen (1994).

Das *Ensemble Intercontemporain* und das Museum des *Louvre* beauftragten ihn 1995 mit einer Musik für den letzten Stummfilm Fritz Langs, *Frau im Mond*. 1999, kreierte er wieder eine abendfüllende Aufführung, *Eloge de la Radio*, die 2000 beim Festival *Présences* uraufgeführt wurde.

Im Jahr 2002 beauftragte ihn die Pariser Oper mit einem symphonischen Ballett, *La Petite danseuse*, das 2003 bei seiner Uraufführung in der Opéra Garnier und bei seinen Wiederaufnahmen 2005 und 2010 großen Erfolg errang. 2005 komponierte er *Opéra de la lune* für Orchester und einen Sprecher nach einer Erzählung von Jacques Prévert (ein Auftrag des *Orchester Philharmonique* von *Radio-France*).

Dank seiner Zusammenarbeit mit dem Verleger Frédéric Leibovitz werden die wesentlichsten Stücke seines aufgezeichneten Werkkatalogs regelmäßig in audiovisuellen Medien (in Filmen und im Fernsehen) auf der ganzen Welt synchronisiert. So arbeitete er z.B. vor kurzem am Ton von *La Vie d'Adèle [Blau ist eine warme Farbe]* mit, einem Film, der 2013 die *Palme d'Or* in Cannes errang, aber auch beim Video *Bitch Better Have My Money* von Rihanna (2015).